# Dinner for noone – Ein Geburtstag und zehn Todesfälle

Komödie in 20 Szenen mit zwei Pausen für 7 Damen und 7 Herren von Sina Weinreich



Theaterverlag F. Rieder
Postfach 11 64 · 86648 Wemding
Tel. 0 90 92/242 · Fax 0 90 92/56 07
E-Mail: info@theaterverlag-rieder.de

Internet: www.theaterverlag-rieder.de

# **AUFFÜHRUNGSBEDINGUNGEN**

Das Theaterstück einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar.

Das Aufführungsrecht dieses Theaterstücks kann nur durch einen gesonderten Aufführungsvertrag zwischen der Bühne und dem Verlag erworben werden. Das hierin erhaltene Aufführungsrecht setzt den Erwerb des vollen Rollensatzes voraus. Einzelhefte sind unverkäuflich und berechtigen nicht zur Aufführung. Im Preis des Aufführungsmaterials sind keine Lizenzgebühren enthalten. Diese werden gesondert nach dem Aufführungsvertrag abgerechnet.

Sämtliche Rechtsbeziehungen zwischen Verlag und Bühne regeln sich nach dem Urheberrechtsgesetz. Widerrechtliche Vervielfältigungen aller Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung sowie Verarbeitung in elektronischen Systemen, unerlaubtes Aufführen und unbezahlte Wiederholungsaufführungen ziehen als Verstoß gegen das Urheberrechtsgesetz (§ 96, 97, 106ff Urheberrechtsgesetz) zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich.

Für Berufsbühnen, Fernsehen und Hörfunk gelten gesonderte vertragliche Regelungen. Videoaufzeichnungen müssen dem Verlag vorher schriftlich gemeldet und eine gesonderte vertragliche Vereinbarung getroffen werden.

Theaterverlag F. Rieder

# Inhaltsangabe:

Jedes Jahr aufs Neue sehen sich alle "Dinner for one" im Fernsehen an und schmunzeln über den betrunkenen James, der Miss Sophie jeden Wunsch erfüllt. Und jedes Mal fragt man sich wieder: wer sind diese vier Herren, welche von Miss Sophie eingeladen wurden, und warum feiert sie nur mit Männern ihren Geburtstag? In welchem Verhältnis stehen sie zu dem Geburtstagskind und was hat das Zwinkern von James und sein Schlusssatz: "Well, I'll do my very best" denn eigentlich zu bedeuten, als er Miss Sophie zu Bett geleiten will? Diese Rätsel werden in dem Theaterstück "Dinner for noone – ein Geburtstag und zehn Todesfälle" aufgelöst.

Dazu ist die Bühne in zwei große in zwei große Bühnenbereiche aufgeteilt. Während auf der einen Bühnenhälfte das Original in schwarz-weiß gespielt wird, bei welchem Miss Sophie dieses Mal ihren 91. Geburtstag feiert, treffen auf der zweiten Bühne die Geburtstagsgäste wirklich ein. Es ist eine Art Rückblende, welche die damaligen Ereignisse aufdeckt. Miss Sophie hat ihre vier besten Freunde zu ihrem 40. Geburtstag eingeladen. Jeder von ihnen steht in einer besonderen Beziehung zu der Gastgeberin und versucht, sich gegen die anderen Herren zu behaupten.

Damit aber nicht genug, zusätzlich treffen die Schwester von Sir Tobi, die Ehefrau von Mister Winterbottom und die leicht verwirrte Mutter von Miss Sophie selber ein. Das Chaos wird perfekt, als sich schließlich auch noch die Dorfverrückte hineinschleicht, welche sich in den Admiral von Schneider verliebt hat. Eine Grundidee des Stückes ist es, die Geschehnisse aus allen verschiedenen Perspektiven zu zeigen. Jede Figur hat seine eigene Ansicht von dem Geschehen und nimmt die sich ergebenden Schwierigkeiten ganz anders wahr. Zunächst wird in einer Szene alles nebeneinander gespielt, so dass der Zuschauer alle Ereignisse der Geburtstagsfeier gleichzeitig präsentiert bekommt, was ein totales Chaos ergibt. Es treffen der betrunkene Tobi und seine Schwester Angelika zusammen. Miss Winterbottom macht ihrem Mann eine Eifersuchtsszene und der Admiral versucht sich von der Dorfverrückten Elena zu befreien, während Mister Pommerau versucht, alle zu besänftigen. Es entsteht ein Durcheinander, welches endet, wenn James (hier noch jung mit braunen Haaren) die Bühne betritt und den Gästen jeweils ein Glas Champagner zur Beruhigung anbietet, damit das Warten auf Miss Sophie und auf das Geburtstagessen nicht zu lange dauert.

Der weitere Verlauf des Stückes zeigt die jeweiligen Perspektiven der Gäste, durch welche die Verwicklungen des Abends nach und nach aufgeschlüsselt werden. Der Zuschauer erfährt, wie die vier Herren zu Miss Sophie stehen, welche Ansichten die nicht eingeladenen Damen haben und warum am Ende alle sterben müssen ...

Das Stück ist ein sehr witziges Stück, welches den Zuschauer zusätzlich auffordert, mitzudenken. Es lebt von den extrem dargestellten Charakteren, deren Züge im Original von James angedeutet werden. Mit Sicherheit werden Sie nach "Dinner for noone" – "Dinner for one" an Silvester mit ganz anderen Augen sehen ...

**DIE AUTORIN** 

## Darsteller:

### James (alt):

Sollte an den Gang und die Art der allseits bekannten Figur des James aus "Dinner for one" erinnern.

## Miss Sophie (alt):

Lehnt sich an die Kultfigur aus "Dinner for one" an.

## Sprecher:

Ähnlich wie in "Dinner for one".

## James (jung):

Dieser James hat genau die gleiche Gangart, nur nicht ganz so gebeugt. Er hat keine grauen Haare und ist von seinen Bewegungen nicht so steif. Doch das, was James ausmacht, kann man an ihm wiedererkennen.

#### Mister Winterbottom:

Dieser Herr ist ein Gentleman, wie man ihn sich vorstellt. Er schafft es, durch seine nette und hilfsbereit Art, jeder Frau den Kopf zu verdrehen. Auch weiß er immer, was er sagen muss, um sich bei einer Dame beliebt zu machen.

# **Mister Pommeroy:**

Pommeroy ist Frisör. Seine Haare sind dementsprechend und sein Auftreten ist eher "weiblich". Er achtet auf Aussehen und Reinheit. Auch möchte er nichts lieber, als mit den Männern in einer Männerrunde zu stehen und sich mit ihnen auszutauschen. Für diesen "normalen" Abendverlauf kämpft er die ganze Zeit.

## Sir Toby:

Toby ist die ganze Zeit betrunken. Er nutzt diese und auch andere öffentliche Einladungen, um sich auf anderer Kosten zu betrinken.

#### Admiral von Schneider:

Er ist nicht nur äußerst genau, sondern auch immer pünktlich. In seiner Laufbahn als Admiral hat er gelernt, andere zur Zucht und Ordnung zu erziehen. Dieses kann er auch hier nicht ablegen.

#### Louise:

ist die Frau von Mister Winterbottom. Sie liebt ihn sehr, weiß aber, dass dieses nicht auf Gegenseitigkeit beruht. Mit aller Macht versucht sie, ihre Ehe und ihren Ruf zu retten und ihren Mann von seiner verehrten Miss Sophie wegzuholen.

# Angelika:

diese ist die Schwester von Toby. Sie ist gar nicht an dem Wohl ihres Bruders interessiert, sondern eigentlich nur an ihrem eigenen. So möchte sie sich doch gerne bei Mister Winterbottom beliebt machen,

den sie schon lange verehrt. Zwar ist sie die beste Freundin von Louise, aber Freundinnen teilen sich doch alles...

#### Lotta:

ist Dienstmädchen bei Miss Sophie. Sie kümmert sich eigentlich um alles, nur nicht um ihre Arbeit. Auch hat sie viel mehr Interesse an Geschehnissen, die sie später ihren Freundinnen erzählen kann.

## Tanja:

ist auch ein Dienstmädchen, doch noch relativ neu bei Miss Sophie. Sie ist gewissenspflichtig und möchte das Chaos, welches sich anbahnt, mit allen Mitteln verhindern. Doch ist ihr auch bewusst, dass sie nur eine kleine Angestellte ist und dass sie den "reichen Leuten" nichts sagen darf.

#### Elena:

gilt als Dorfverrückte. Sie hat sich mit Leib und Seele in den Admiral von Schneider verliebt. Auch merkt sie, dass er sie genauso liebt, wie sie ihn. Für sie sind die beiden füreinander bestimmt. Das mindestens 25 Jahre zwischen den beiden liegen, stört sie gar nicht.

#### Lady Victoria:

Ist die Mutter von Miss Sophie. Sie lebt in ihrer Welt, ist jedoch auf jeder Feier dabei. Und obwohl es ihr keiner glauben würde, sie amüsiert sich immer sehr. Wenn die Musik beginnt und sie die ganzen Personen wahrnimmt, feiert sie jedes Jahr aufs Neue die Geburt ihrer Tochter. Und je mehr Leute kommen, desto schöner findet sie das.

#### Einsätze der Personen:

Jede Person (bis auf den "junge James") ist, mit wenigen Ausnahmen, durchgängig auf der Bühne, da nicht mit Vorhang gearbeitet wird, sondern die Szenen durch Lichttechnik eingeteilt werden. Wenn die Personen nicht in Aktion sind, stehen sie "eingefroren" auf der Bühne.

#### Spieldauer des Stückes:

Ca. 120 Min.

# Verteilung der Darsteller nach Geschlecht:

7 Herren, 7 Damen

# Mögliche Pausen:

1. Pause: nach der 11. Szene 2. Pause: nach der 14. Szene

# Bühne:

Die Bühne wird in zwei Bühnenbereiche aufgeteilt.

# "Originalbühne"

Auf dem einen Bühnenabschnitt wird die Kulisse aus dem Originalstück "Dinner for one" nachempfunden. Hier befindet sich ein großer Esstisch in der Mitte der Bühne, welcher umgeben ist von vier Stühlen für die "fiktiven" Herren und einem großen Lehnsessel am Kopfende für die Gastgeberin Miss Sophie. Gut wäre es, wenn eine Treppe vorhanden ist, welche Miss Sophie beim Eintreten auf die Bühne herunterkommen kann.

Auch ein Servier- oder Abstelltisch für James wird gebraucht.

Der Tigerteppich wird hier ausgelegt, jedoch der Tigerkopf muss vom Teppich schon im Voraus getrennt worden sein. In diesem Stück sollte James nicht über ihn Stolpern.

Das Besondere an dieser Bühnenhälfte ist, dass die Bühne, Kulisse sowie die Darsteller, die diesen Bühnenbereich betreten (James und Miss Sophie), schwarz-weiß sein sollten. Dieses kann durch die normale, weiße Beleuchtung verstärkt werden.

Der Zuschauer wird durch diesen Effekt an das jedes Jahr im Fernsehen abgespielte "Dinner for one" erinnert, welches auch in schwarzweiß gezeigt wird.

# "Bunte Bühne"

Der andere Bühnenbereich stellt einen Empfangsraum dar. Dieser kann bunt gestaltet werden, da auch hier die Darsteller in normaler Bekleidung auf die Bühne gehen. Durch eine möglichst farbige Kulisse fällt die schwarz-weiße Hälfte noch mehr auf und grenzt sich ab.

Die einzig benötigte Kulisse in diesem Empfangsraum ist ein Servieroder Abstelltisch, welcher an die Grenze zur schwarz-weiß Bühne mit dem Abstelltisch von James zusammenkommt. Dieses kann man dadurch kennzeichnen, dass auf der einen Seite des Tisches ein rotes Tischtuch, auf der anderen jedoch ein graues oder weißes Tischtuch diesen bedeckt. Auch bunte Scheinwerfer sind bei wichtig, um den Effekt zu verstärken.

Auf dieser Bühnenhälfte wird Miss Sophies 40. Geburtstag gefeiert. Es ist also die Vergangenheit des berühmten Fernsehsketsches.

Ein grundlegendes Element dieses Stückes ist, dass im späteren Verlauf die gleiche Szene (Gesamtszene) immer wieder aus den verschiedenen Perspektiven der einzelnen Akteure gezeigt wird. Alle wohnten dem gleichen Erlebnis bei, doch jeder erlebte dieses anders. So entstehen die verschiedenen Perspektiven auf der bunten Bühne, welche sich auf die Gesamtszene beziehen.

# 1. Szene auf der Originalbühne Sprecher, James, Miss Sophie

(Diese Szene spielt auf der schwarz-weiß Bühne. Man sieht einen festlich gedeckten Tisch, auf der einen Seite der Bühne befindet sich ein Abstelltisch mit mehreren Flaschen, Servierplatten und ähnlichem. Ebenfalls steht ein Gong auf diesem Tisch. Unter der Anrichte befindet sich eine Säge.

Es tritt ein Sprecher auf die Bühne, er ist fein angezogen und begrüßt das Publikum förmlich.)

### Sprecher:

Verehrtes Publikum, meine Damen und Herren. Wir befinden uns hier auf dem Landsitz von Miss Sophie, Äh... den Namen dieses alten Geschlechtes verschweigen wir aus Gründen der Diskretion. Miss Sophie hat ihre vier besten Freunde zu einem Geburtstagsdinner eingeladen, und ich möchte Ihnen nun die Tischfolge bekannt geben: (läuft ieweils zu dem Platz und deutet darauf) Dort wird Miss Sophie sitzen, hier Sir Toby, hier Admiral von Schneider, dort Mister Pommereu und dort Mister Winterbottom, Äh... meine Damen und Herren, es ergibt sich dabei leider eine kleine Schwierigkeit. Miss Sophie ist nicht mehr die aller Jüngste, wir feiern heute ihren 91. Geburtstag, und sie hat ihre vier besten Freunde längst überlebt. Dennoch will Miss Sophie auf dieses, äh..., Geburtstagsdinner nicht verzichten. Und da die Herren aus verständlichen Gründen nicht persönlich erscheinen können, werden sie durch ihren Butler James vertreten. Das ist alle die Jahre immer gut gegangen, und es wird auch heute gut gehen, denn der Ablauf dieses "Dinner for one" ist seit Jahren genau gleich.

(James kommt auf die Bühne und will zur Anrichte gehen. Dabei stolpert er schon über den Tigerkopf. Genervt schimpft er pantomimisch mit diesem, überlegt kurz und holt eine Säge unter der Anrichte hervor. Mit dieser sägt er dem Tiger den Kopf ab, reibt sich nach Vollendung die Hände und verstaut den Kopf samt Säge wieder unter der Anrichte. Der Sprecher hat davon gar nichts mitbekommen und spricht einfach weiter.)

James wird immer wieder fragen: "Same procedure the last year?", auf Deutsch wörtlich übersetzt: "Die gleiche Prozedur wie

im letzten Jahr?" Und Miss Sophie wird antworten: "Same procedure than every year!", "Die gleiche Prozedur wie in jedem Jahr!". Wobei eine besondere Betonung auf "every year", "in jedem Jahr", liegt. Nun, das weitere Gespräch zwischen Miss Sophie und ihrem Butler James ist nicht interessant, es ist völlig ohne Belang, sie werden also dieses ungewöhnlichste Geburtstagsdinner, das es je gab, ohne Mühe verfolgen können. Ich wünsche Ihnen sehr viel Vergnügen, meine Damen und Herren, verehrtes Publikum... Und hier ist James! (zeigt auf James)

(James bereitet nun die letzten Vorrichtungen zum Essen vor und kontrolliert noch einmal den gedeckten Tisch. Er rückt die Stühle zurecht und schlägt dann den Gong. An der Treppe / Bühnenaufgang nimmt er Miss Sophie in Empfang. Er hilft ihr beim Setzen auf ihren Stuhl.)

**James:** Ahh...Good evening, Miss Sophie, good evening.

(Ahh... Guten Abend, Miss Sophie, guten Abend.)

Miss Sophie: Good evening, James. (Guten Abend, James.)

James: You are looking very well this evening, Miss So-

phie. (Sie sehen heute Abend sehr gut aus, Miss

Sophie.)

Miss Sophie: Well, I am feeling very much better, thank you,

James. (Nun, ich fühle mich auch sehr viel bes-

ser. Danke, James.)

James: Good, good ... (Gut, gut...)

**Miss Sophie**: Well, I must say that everything looks very nice.

(Nun, ich muss sagen, dass alles sehr nett aus-

sieht.)

James: Thank you very much, Miss Sophie, thank you.

(Danke sehr, Miss Sophie, Danke.)

Miss Sophie: Is everybody here? (Sind alle da?)

**James**: Indeed, they are, yeah, yes... They all are here for

your anniversary, Miss Sophie. (In der Tat, sind sie, ja... Alle sind zu Ihrem Geburtstag hier, Miss

Sophie.)

Miss Sophie: All five places are laid out? (Sind alle fünf Plätze

gedeckt?)

# Alle Rechte vorbehalten. Theaterverlag F. Rieder · Birkenweg 3 · 86650 Wemding. Beachten Sie bitte die Aufführungsbedingungen!

James: All laid out as usual. (Alles gedeckt wie üblich.)

Miss Sophie: Sir Toby? (Sir Toby?)

James: Sir Toby, yes he's sitting here, Miss Sophie. (Sir

Toby, ja, er sitzt dieses Jahr hier, Miss Sophie.)

Miss Sophie: Admiral von Schneider? (Admiral von Schneider?)

James: Admiral von Schneider is sitting here, Miss So-

phie. (Admiral von Schneider sitzt hier, Miss So-

phie.)

Miss Sophie: Mr. Pommeroy? (Mr. Pommeroy?)

James: Mr. Pommeroy, I put round here for you. (Mr.

Pommeroy habe ich hier neben Sie gesetzt.)

**Miss Sophie**: And my very dear friend, Mr. Winterbottom? (*Und* 

mein sehr lieber Freund, Mr. Winterbottom?)

**James**: On your right, as you requested, Miss Sophie.

(Zu Ihrer Rechten, wie Sie es wünschten, Miss

Sophie.)

**Miss Sophie**: Thank you, James. You may now serve the soup.

(Danke, James. Sie können jetzt die Suppe ser-

vieren.)

James: The soup, thank you very much, Miss Sophie,

thank you. (Die Suppe, sehr wohl, Miss Sophie, Danke.) (James redet vor sich hin, während er zur Ablage geht) They are all waiting for you... (Alle

warten auf Sie...)

(Wenn James an der Ablage ist, **frieren** er und Miss Sophie ein. Lichtwechsel, die andere Bühnenhälfte ist nun beleuchtet, während auf der schwarz-weißen Seiten keine Beleuchtung mehr sein darf.)

## 2. Szene – bunte Bühne

# Tanja, Mister Pommeroy, Mister Winterbottom, Sir Toby, Admiral von Schneider, Lotta, Lady Victoria, Louise, Angelika, Elena

(Diese Szene spielt auf der bunten Bühnenhälfte. Heute ist der 40. Geburtstag von Miss Sophie und alles für den Empfang der vier Gäste ist vorbereitet. Tanja, das Hausmädchen, kommt auf die Bühne. Sie ist für den Sektempfang zuständig. Sie trägt ein Tablett mit sieben Sektgläsern und stellt dieses auf dem Serviertisch ab. Im Licht prüft sie, ob die Gläser auch wirklich sauber sind. Sie wischt mit ihrem Tuch über das Glas und schenkt den Sekt in die Sektaläser. Im Hintergrund wird ein Walzer gespielt. (Dieser Walzer setzt in den einzelnen Perspektiven oft wieder ein.) Tanja schunkelt beim Kontrollieren der Gläser immer stärker mit dem Rhythmus der Musik mit und erliegt irgendwann ihren Phantasien. Das Glas wird zu ihrem Tanzpartner, der mit ihr spricht und sie auffordert.)

Tania:

Was? Ob ich mit Ihnen tanzen möchte? Junger Mann, Sie sind ein Herr und ich nur eine kleine Angestellte! Das ist Ihnen egal? Aber aber ...aber wenn Sie mich so fragen, natürlich nehme ich Ihre Einladung gerne an, mit Vergnügen! (Tanja tanzt mit dem Glas vor sich her haltend durch den Raum. Dabei schwenkt sie von einer Ecke zur anderen und macht viele Drehungen.) Sie sagen, dass ich toll tanze? Ach, wie charmant! Sie auch! Hahaha! (Sie lacht und träumt vor sich hin, so dass sie gar nicht bemerkt, wie Mister Pommerov den Raum betritt. Dieser beobachtet sie und grinst. Leise schleicht er in ihre Richtung.)

Pommerov:

Sie tanzen ganz wunderbar, meine Liebe!

Tanja (zum Glas): Das sagten Sie ... (in dem Moment bemerkt sie, dass das Glas nicht gesprochen hat und dreht sich erschreckt um) ...huch!

(Erschreckt hält sie sich die Hand vor den Mund. Musik wird langsam ausgedreht.)

Keine Panik, Tanja, ich bin es doch nur. Pommeroy:

Tanja: Mr. Pommeroy! Mensch, haben sie mir jetzt aber

einen Schrecken eingelagt!

Pommeroy: Das ist ja eine ganz große Freude, die Sie mir da

entgegenbringen!

Tanja: Ich habe geträumt, wie peinlich! Ein Glück waren

es nur Sie! Stellen Sie sich mal vor, jemand anderes wäre hier hereingekommen. Die hätten mich doch für völlig verrückt gehalten! Wahrscheinlich hätten sie mich zu einer noch größeren Spinnerin als dieser Dorfverrückten erklärt!

Pommeroy: Du meinst Miss Elena?

Tanja: Ja, von der habe ich ja schon wieder die wildes-

ten Geschichten gehört! Sie soll sich in den Admiral von Schneider verliebt haben und ihn nun

verfolgen!

Pommeroy: Ich weiß.

**Tanja:** Wie konnte ich das vergessen, Ihnen werde ich

wohl nie etwas Neues erzählen können. Ich kann gar nicht verstehen, wie Sie es schaffen, anderen Leuten so viel herauszulocken! Gibt es denn

sonst noch einen neuen Tratsch?

Pommeroy: Haufenweise! Glaube mir, mein Kind, wenn je-

mand auf dem Frisörstuhl sitzt, ist er Dir ausgeliefert, er erzählt Dir einfach alles! Man sagt sich sogar, dass diese Miss Elena dem Admiral ihren Zaubertrank ins Glas mischen will, damit er

sich in sie verliebt!

Tanja: So etwas Dummes! Dabei würde er doch nieman-

dem mehr Beachtung schenken, als Miss Sophie!

Pommeroy: Du solltest Dich jetzt lieber beeilen, denn die an-

deren Gäste müssten auch Jeden Moment ein-

treffen!

(Tanja putzt das Glas, mit welchem sie getanzt hat, schnell noch einmal über und gießt Sekt in dieses. Dann überreicht sie es Mr. Pommeroy, welcher es dankend annimmt.)

(Man hört Stimmen auf dem Flur.)

**Pommeroy:** Das kann nur Mister Winterbottom sein, welcher

immer als Erster bei Miss Sophie sein will. Hähä,

dieses Mal war ich schneller!

Tanja: Wahrscheinlich hat ihn seine frisch gebackener

Ehefrau nicht aus dem Haus gelassen, weil sie

dahinter gekommen ist ...

Pommeroy: psss!

(Mister Winterbottom tritt ein. Er nimmt sich ein Glas von dem Tablett, welches Tanja ihm entgegenhält, und geht mit ausgeweiteten Armen auf Mister Pommeroy zu.)

Winterbottom: Mister Pommeroy! Wie geht es Ihnen! Wieder ist

ein Jahr herum und schon wieder versammeln wir uns hier! Ist Ihnen viel Neues wiederfahren?

Geht es Ihnen aut, alter Freund?

Ausgezeichnet! Danke der Nachfrage. Und Ihnen? Pommeroy:

Winterbottom: Ja, mir kann es nicht besser gehen. Ich habe mich

ja schon so auf das alljährliche Wiedersehen

gefreut, das glauben Sie gar nicht!

Pommeroy: Aber wohl weniger auf mich als auf Miss Sophie!

Winterbottom: Aber- aber, lieber Freund, auf alle natürlich! Wir

kennen uns jetzt Schließlich alle so lange!

(Wieder tritt ein Gast ein. Es ist Admiral von Schneider. Er guckt auf seine Taschenuhr, die er aus seiner Jacke zieht und sagt in einem barschen Ton:)

Admiral: Genau 20.00 Uhr, wie es auf der Einladung steht.

Ich bin keine Minute zu früh und keine zu spät. Aber Sie, meine Herren, sind eindeutig zu früh da! Guten Abend. (Nimmt sich ein Glas von Tanias Tablett und stellt sich zu den Männern.)

Pommeroy: Herr Admiral von Schneider, wie freue ich mich,

Sie wiederzusehen! (schüttelt ihm begierig die

Hand)

Winterbottom: Admiral. (begrüßend)

Admiral: Ich freue mich auch, Sie in dieser Runde so frisch

und gesund aufzufinden. Als wäre kein Jahr ver-

gangen.

Nun fehlt ja nur noch einer in unserer Runde, von Pommeroy:

dem hört man allerdings nicht so positive Sachen!

# Alle Rechte vorbehalten. Theaterverlag F. Rieder · Birkenweg 3 · 86650 Wemding. Beachten Sie bitte die Aufführungsbedingungen!

Winterbottom: Sie meinen Sir Toby? Oh ja, der Gute, hoffentlich

macht das seine Leber noch lange mit.

Admiral: Seine Leber?

**Pommeroy**: Ja hörten Sie denn nichts? Auf der Hochzeitsfeier

von Herrn Winterbottom war der Gute irgendwann so... so... duhn, dass er ... man mag es gar

nicht sagen... hahaha...

Admiral: Das er was!

Winterbottom: Er hat sich ... auf dem Tisch ... seiner Beinkleider

entledigt.

Pommeroy: Beinkleider entledigt! Hahaha! Wie das klingt!

Hahaha! Nackig war er! Schwupp- die- Wupp ein

Nackidei auf dem Tisch... hahaha!

Admiral: (Räuspert sich) Mmmm. Da bin ich ja doch froh,

an dem Abend auf Hoher See gewesen zu sein. Nichts gegen ihre Hochzeit, Herr Winterbottom.

(Man hört den letzten Gast, Sir Toby, in den Salon kommen. Schon auf dem Weg zum Empfangssaal macht er Lärm, als hätte er schon einige Biere getrunken. Er schaut Tanja zwinkernd an und nimmt sich ein Glas Sekt.)

**Toby:** Ah! Meine lieben Freunde! Wie geht es Euch!

Was macht Euer Leben!

Winterbottom: Sie fehlten noch, nun sind wir komplett, die alte

Truppe!

(Das Hausmädchen Lotta bringt die alte, total verwirrt wirkende Lady Victoria – Mutter von Miss Sophie – in den Empfangssaal. Sie wird in einen Schaukelstuhl gesetzt oder mit einem alten Rollstuhl hereingefahren. Dort sitzt sie den ganzen Abend und redet mit sich selbst. Dabei bewegt sie ihre Hände, als würde sie sich in einem Musiktakt mitbewegen oder dirigieren. Sie wirkt so, als würde sie ihre Umwelt überhaupt nicht wahrnehmen, sie lebt in ihrer eigenen Welt, lächelt, summt und scheint sich zu freuen.)

**Lotta**: (laut) So, Lady Victoria, Ihre Tochter Miss Sophie

wird auch gleich da sein!

(Lotta geht wieder ab.)

(Die vier Herren lächeln, halb ernst gemeint und halb genervt, und gehen der Reihenfolge nach zum Stuhl, um die alte Dame zu begrüßen. Alle sprechen extrem laut und ein bisschen "mütterisch". Während die Herren sie ansprechen, redet Lady Victoria mit sich selber, so wie das ganze Stück durch, und ist auch nur mit sich und ihren Bewegungen beschäftigt. Beispielsätze für sie:)

Victoria: Ja! Wunderbar! / Gerne, mit Ihnen doch immer!

/ Schön, schön!

Admiral: N'abend, Lady Victoria. Wie geht es Ihnen... Ja,

das Jahr ging schnell herum, schon sind wir wieder alle da und freuen uns, sie kurz sehen zu

dürfen. (Geht wieder auf seinen Platz)

Winterbottom: Guten Abend, sehr geehrte Lady Victoria. Sie se-

hen heute wieder wunderbar aus, noch besser

als im letzten Jahr!

Pommeroy: Guten Abend Lady Victoria! Ganz entzückend,

Ihre Frisur! Schade, dass sie nicht mit uns Essen können, aber dann ist es ja auch schon spät,

Schlafenszeit. Wie jedes Jahr!

**Toby:** Hallo Lady Victoria, was machen die Hämorrhoi-

den! Höhöhö! (zu sich selber) Hört mich eh nicht,

die alte Schachtel!

(Toby geht auf Pommeroy zu, welcher schnell ein Gesprächsthema sucht. Nun splitten sich die Gespräche. Sir Toby und Mister Pommeroy sprechen, während die anderen **einfrieren** (in ihrer Position erstarren).)

Pommeroy: Was macht Ihre Frau Schwester, Sir Toby, hält

ihre Frisur das, was sie verspricht?

**Toby:** Ach, hören Sie bloß mit der auf! Es ist mir scheiß

egal, ob ihre Frisur hält! Meinetwegen könnte sie auch eine Glatze haben, es würde mir nicht auf-

fallen!

Pommeroy: Nanana, mein Guter, so darf man doch nicht re-

den. Ihre Frau Schwester meint es doch nur gut

mit Ihnen.

(Toby trinkt während des Gespräches, sowie auch vorher und nachher, durchgehend Alkohol (Sekt von Tanja sowie einen Kurzen, den er sich in einem Flachmann mitgebracht hat) und wird sichtlich betrunkener.)

Toby:

Gut? Mit mir? Wissen Sie, was sie in letzter Zeit macht? Mich einsperren! Damit ich ihren guten Ruf nicht zerstöre! Aber dieses Mal bin ich ihr entkommen! Ich habe mich einfach aus dem Küchenfenster abgeseilt! Höhöhö! Wie man es immer in den Büchern liest! ... Wissen sie, wie schrecklich das ist, wenn die eigenen Schwester einen verleugnet? Ach, Pommi- alter Freund, sie können so gut zuhören!

(Toby legt seinen Kopf besoffen- schluchzend an Pommeroys Schulter. Pommeroy rümpft die Nase und fächert sich Luft zu, da Toby eine ganz schöne Fahne hat.)

**Pommeroy:** Ist ja schon gut, ... ist ja schon gut. ... Nun ist aber gut!

(Befreit sich aus dieser Pose. Toby holt sich noch ein Glas Sekt. Gerade will Pommeroy zu den anderen fliehen, doch da holt ihn Toby schon wieder ein.)

**Toby:** Und wissen sie noch etwas? Sie liebt doch ihren

dummen Mann gar nicht! Sie will doch nur seinen Ruf nicht zerstören, weil er Anwalt ist. Und das auch nicht aus Liebe oder weil sie ihn gerne hat, sondern damit sie sein Geld rausschmeißen kann, in vollen Händen! Und der Kerl muss Schuften!

**Pommeroy**: Ach ja? Woher wissen sie denn das? Hat sie das

gesagt?

**Toby:** Das sehe ich ihr an! Außerdem hat sie das Erbe

unserer Eltern auch in vollen Händen ausgegeben! Hier einen Pelzmantel, da eine Stola, hier einen Diamanten, da ein kleines Hütchen...

**Pommeroy:** Wie elegant! ... Ich meine, ist doch wirklich hübsch!

**Toby:** Aber mir wirft sie vor, ich wäre ein Säufer und hätte

meinen Teil des Erbes für Alkohol ausgegeben.

Pommeroy: Ah, ... äh... stimmt das denn nicht?

Toby: So ein Blödsinn! Ich habe doch das Haus und

damit den Weinkeller meiner Eltern gleich mitgeerbt! Das reicht noch für ne Weile, höhöhö!

(Die beiden frieren nun ein.)

(Winterbottom und der Admiral "tauen" aus ihrer erstarrten Pose auf.)

Winterbottom: Was macht die Marine! Steht sie noch? Höhöhö.

Admiral: Unter meiner Führung dürfte die nächsten zehn

Jahre nichts passieren, bis ich pensioniert bin. Und ihre Firma? Ich will ja nicht indiskret sein, aber wie man sich sagt, hat die Verlobung mit Ihrer Gattin Louise der Firma ein ganzes Stück

weitergeholfen!

Winterbottom: Sagen Sie doch ruhig, was Sie denken! Ja, es stimmt, das durch die Hochzeit die Firma ihres

Vaters und meines Vaters zusammengeführt wurden, da mache ich überhaupt keinen Hehl draus. Und das die Firma nun expandiert ist, lässt sich ja kaum verheimlichen. Wir werden mit ihr noch

den Weltmarkt erobern!

Admiral: Genau das erzählt man sich.

Winterbottom: Und man erzählt sich noch mehr, nicht wahr?

Nämlich das ich mich nur wegen der Firma mit Louise vermählt habe. Oder haben Sie da etwas

anderes gehört?

Admiral: Ich höre nicht auf den Klatsch der Leute, ich habe

meine eigenen Augen und Ich sehe sehr gut, was

um mich herum passiert!

Winterbottom: Wie meinen Sie das?

Admiral: Sie sollten lieber aufhören, Miss Sophie so zu be-

lagern! Das bekommt ihr nicht. Und außerdem

sind Sie jetzt verheiratet!

Winterbottom: Ach, daher weht der Wind! Was Miss Sophie bekommt, ist immer noch eine Sache zwischen ihr

und mir, meinen Sie nicht, Herr von Schneider?

Admiral: Nicht ganz, denn schließlich habe ich es mir seid

dem Tod ihres Mannes zur Verantwortung gemacht, mich um diese arme Frau zu kümmern. Er war schließlich mein bester Mitarbeiter und ein guter Freund. Und ich war dabei, als dieses

schreckliche Unglück passierte.

Winterbottom: Es ist sicherlich eine glückliche Verantwortung, die

sie sich da auferlegt haben, oder? Aber bedenken Sie, der Tod ist jetzt schon zehn Jahre her, und glauben Sie mir, so gelitten hat Miss Sophie nicht. Sie weiß schon genau was sie will ... und wen!

**Admiral:** Ach, das ist ja interessant! Und warum haben Sie

sich dann nicht mit ihr vermählt? Wegen Ihrer Fir-

ma?

Winterbottom: Das ist eine große Unverschämtheit! ...

Admiral: Hören Sie zu, sobald ich bemerke, dass Miss So-

phie auch nur ein Haar gekrümmt oder auch nur eine Träne in ihrem Auge zu sehen ist, werde ich dafür sorgen, dass sich das Thema zwischen Ihnen schnell erledigt hat! Verstanden? Abtreten!

(Nach diesem lauten "Abtreten" **tauen** alle wieder auf. Mister Pommeroy tritt zu den beiden Herren, sichtlich genervt von seiner Klette Toby, welcher sich torkelnd mit dem nächsten Sekt ausgestattet auf ihn zu bewegt.)

Pommeroy: Na? Alles klar bei Ihnen? Hoffentlich lässt Miss Sophie nicht mehr so lange auf sich warten! Ich

glaube heute ist wirklich ein ungünstiger Tag, uns hier länger stehen zu lassen. Ich habe so das Ge-

fühl, das würde sonst ausarten!

(Nun frieren die vier Herren auf der Bühne ein.)

(Lady Victoria und Tanja **tauen** auf. Von hinten treten Damen herein, vorweg geht das Dienstmädchen Lotta. Die Damen (Louise und Angelika) diskutieren schon beim Eintreten laut und quasseln laut durcheinander.)

Lotta (zu Tanja): Es tut mir leid, ich konnte sie nicht aufhalten!

Tanja: Meine Damen, dieses ist eine geschlossene

Gesellschaft!

**Louise:** Das mag ja sein, aber ich möchte zu meinem Mann!

**Tanja**: Das geht jetzt aber nicht, sie müssen doch verste-

hen, hier ist für uneingeladene Gäste kein Zutritt!

Angelika: Und wie man sieht, sind hier nur Männer einge-

laden!

Alle Rechte vorbehalten. Theaterverlag F. Rieder · Birkenweg 3 · 86650 Wemding.

Beachten Sie bitte die Aufführungsbedingungen!

Louise: Sie können mich nicht aufhalten! Niemand kann

mich aufhalten! Normalerweise heißt es in jeder Einladung "mit Gattin", aber hier gilt das ausge-

rechnet nicht! Wie merkwürdig!

Tanja: Wir haben doch nur unsere Anweisungen! Lotta,

geh und hol James, ich weiß wirklich nicht mehr,

was ich machen soll!

(Die Damen frieren alle ein. Die Herren tauen auf)

**Toby**: (sichtlich besoffen, zu Winterbottom) Na Du alter

Aufreißer? Wie ist es denn so mit zwei Frauen? Höhöhö. Sophie würde ich auch nicht von der

Bettkante ...

Winterbottom: Das verbitte ich mir!

Pommeroy: Ganz ruhig, meine Herren. Vielleicht sollten wir

alle noch einmal mit einem Gläschen Prosecco

anstoßen!

**Toby:** Das ist eine wirklich gute Idee, da bin ich auch für!

**Admiral:** Sir Toby, Sie waren eher nicht gemeint!

Winterbottom: Und Sie brauchen sich nicht überall einzumi-

schen, nur weil Sie meinen, uns erziehen zu müssen! Aber vergessen Sie nicht, Sie sind nicht

unser Vorgesetzter!

(Die Herren frieren wieder ein. Lotta und Tanja tauen auf.)

**Lotta**: Ich kann die Damen sehr gut verstehen, weißt Du

das?

Tanja: Nun hol lieber James, als Dir Gedanken darüber

zu machen, was die Damen fühlen!

**Lotta:** Wieso eigentlich! Es ist doch wirklich interessant,

was hier so passiert! Und wenn das hier alles gleich eskaliert, was meinst Du, was es dann wieder zu erzählen gibt! Und wir waren live dabei!

Tanja: Du sollst jetzt James holen! Wenn das hier tat-

sächlich eskaliert, dann bekommen wir ganz schön Ärger von Miss Sophie, und ich möchte noch ein bisschen länger hier arbeiten, schließlich bin ich noch nicht so lange hier wie Du!

(In diesem Moment kommt ein blasses, schlecht gekleidetes Mädchen (Elena) mit zerzausten Haaren die Tür herein, sie drückt sich an der Wand entlang und schleicht unauffällig und leise in die Richtung der Herren. Sie sagt nichts und starrt die ganze Zeit den Admiral an.)

Tanja: (zu Elena) Was! Suchen Sie auch ihren Mann?

(Elena guckt einfach weiter den Admiral an und sucht sich einen Platz, wo sie sich hinsetzten kann, ohne im Weg zu sein und wo sie trotzdem den Admiral die ganze Zeit im Blick hat. Lotta, Tanja und Elena **frieren ein**.)

(Pommeroy und der Admiral tauen auf.)

Pommeroy: Hihihi, das ist der Vorteil, selbständig zu sein und

einen eigenen Frisörsalon zu haben. Da hat man gar keine Vorgesetzten! Apropos, Sie haben sich auch lange nicht mehr blicken lassen, lieber Ad-

miral!

Admiral: Ich war ja nun wieder lange auf See, aber glau-

ben Sie, es sei nötig?

(Geht sich dabei mit der Hand durch die Haare. Die beiden Herren **frieren** wieder ein.)

(Lotta, Tanja und Elena tauen wieder auf. Elena pirscht sich beobachtend an den Admiral von Schneider heran und verschwindet dann wieder auf ihrem Platz.)

Lotta: (freut sich) Das gibt es doch nicht! Das wird jetzt

wirklich spannend!

Tanja: Was? Wer ist das!

**Lotta:** Das ist die verrückte Elena! Die so scharf auf den

Admiral von Schneider ist!

Tanja: Meine Güte, wer hat denn heute Empfangs-

dienst! Ich meine, wer lässt denn die ganzen

Leute einfach so herein!

Lotta: Oh... ups..., ich habe Empfangsdienst.

Tanja: Was?

Alle Rechte vorbehalten. Theaterverlag F. Rieder · Birkenweg 3 · 86650 Wemding.

Beachten Sie bitte die Aufführungsbedingungen!

Lotta: Na, ich habe doch die Damen nicht aufhalten kön-

nen!

Tanja: Hol sofort James!

(Frieren ein)

(Angelika und Louise tauen auf.)

Angelika: Louise, wenn wir schon einmal da sind, nehmen

wir uns doch gleich ein Glas Champagner, oder? Wie man es bei einer Einladung eigentlich darf!

Louise: Da steht er und sieht und hört nichts! Schau an,

statt dessen diskutiert er!

Angelika: Er ist wirklich nicht hässlich, Dein Mann!

Louise: Angelika! Du sollst nicht auf meinen Mann ach-

ten, sondern Deinen Bruder abholen! Der ist nämlich schon wieder gut dabei! Und außerdem habe ich von meiner besten Freundin erwartet, dass sie die Finger still hält, bei meinem Mann!

**Angelika**: Keine Angst, ich macht doch gar nicht! (verträumt)

(Sie trinkt einen Schluck aus dem Glas und schreit entsetzt auf.)

Angelika: Ahhh! (lässt das Glas fallen, welches auf dem

Boden zerspringt) > KLIRR <

(In diesem Moment **tauen** nun alle auf und blicken sie an. Nur die Mutter macht weiter ihre eigenen Bewegungen und ist in ihrer Welt. Auch Elena lässt den Blick nicht vom Admiral.)

Angelika: Das ist gar kein Champagner! Das ist einfach

Sekt! So eine Unverschämtheit, auf so einem

Empfang nur Sekt zu bieten!

(Die Männer haben die beiden Frauen bemerkt, drehen sich entsetzt zu ihnen um und starren sie an. Angelika falsch grinsend und übertrieben) uuuuuupssss!

(Die Frauen wollen wütend auf die Männer zugehen, werden aber pantomimisch von Tanja zurückgehalten.)

Winterbottom: (zu den anderen Herren) Hh, meine Frau! Was macht sie denn hier!

Pommeroy: Heiligst Blächle! Das gibt jetzt glaube ich ein biss-

chen Ärger! Toby, Ihre Schwester ist auch dabei!

... Toby?

(Toby hat sich hinter dem Rücken vom Admiral versteckt.)

Tanja: (zu den Damen) Bitte gehen Sie doch, Sie sind

doch gar nicht eingeladen! Das hier ist alles ein großes Versehen! (schreit den Rest vor Panik) (zu

Lotta) Hol doch James, verdammt noch mal!

(Der Verlauf des weiteren Stückes wird in Perspektiven aufgeteilt. Es folgt nun eine Gesamtszene, bei welcher der Zuschauer unbeeinflusst von den einzelnen Personen alles von außen betrachten kann, da alle gleichzeitig reden und alles gleichzeitig abläuft. Diese Gesamtszene dauert ungefähr drei Minuten. Danach wird das, was die einzelnen Personen des Stückes erlebt haben, aus deren Perspektive noch einmal wiedergegeben.

Die Gesamtszene sowie auch alle anderen Perspektiven setzen mit dem Glasklirren und Angelikas Satz ein und enden mit dem jungen James, welcher die Bühne betritt und allen einen Champagner anbietet. Danach fieren alle Schauspieler ein.

Das Ende dieser Szene ist schwer auszumachen, da die Szenen parallel ablaufen. Je nach Schnelligkeit des Sprechens der Schauspieler müssen die einzelnen Gruppen etwas Text überspringen oder improvisieren. James sollte die Szene unterbrechen, sobald Elena weinend zu Boden sinkt. Es ist hier egal, ob alle ihren Text vollendet und genau gesprochen haben, denn der Zuschauer wird kein Wort davon verstehen.)

# 3. Szene: Gesamtszene – bunte Bühne

Mister Pommeroy, Mister Winterbottom, Sir Toby, Admiral von Schneider, Tanja, Lotta, Lady Victoria, Louise, Angelika, Elena, James (jung)

(Nachdem Angelika ihr Glas fallen lassen hat und Tanja versucht hat, die Damen aufzuhalten, treffen hier alle Personen mit ihren Problemen aufeinander. Die Damen gehen auf die Herrenrunde zu. Louise und Mister Winterbottom setzten sich gleich von den anderen ab. Admiral von Schneider, Toby, Pommeroy und Angelika bleiben kurz beieinander. Elena beobachtet weiter ihren Admiral und Lady Victoria spricht vor sich hin. Die unteren kleinen Szenen von den einzelnen Personen laufen also parallel ab. Die Schauspieler wechseln ihre Gesprächskreise während der Szene. (So geht z.B. der Admiral von dem Grüppchen weg und beginnt

einen Dialog mit Elena. Auch Pommeroy geht von Angelika und Toby zu Tanja und Lotta, um später die Winterbottoms zu beruhigen...)

James (jung) kommt kurz nach Beginn der Gesamtszene in den Raum und sieht das Durcheinander. Er steht Abseits und betrachtet das Ganze eine Weile kopfschüttelnd. Dann geht er wieder ab, um am Ende der Szene mit einem Tablett den Raum wieder zu betreten.)

# Mister Winterbottom, Louise / später noch Pommeroy und Angelika:

Louise: (geht auf ihren Mann zu) Schau an, was machst

Du denn hier?

Winterbottom: Ähm, eigentlich sollte ich das eher Dich fragen!

Louise: Ich dachte, Du bist auf einem Herrenabend! Nennst

Du das einen Herrenabend!

Winterbottom: Wie Du siehst, meine Liebe, treffe ich mich hier

gerade mit meinen alten Freunden und wir führen sehr interessante Gespräche, wieso frage ich mich da, bist Du jetzt so sauer und besitzt die Dreistigkeit, hier vorbei zu kommen, obwohl Du gar nicht eingeladen bist! Und dann auch noch

mit Deiner nervigen Freundin Angelika!

Lass Angelika aus dem Spiel! Die ist aus eigenem

Interesse hier! Außerdem nenne ich es nicht Herrenabend, wenn man zum Abendessen bei dieser unmöglichen Miss Sophie eingeladen ist! Oder

zählst Du sie auch zu den Herren?

Winterbottom: Wer unser Gastgeber ist, kann doch Dir wirklich

egal sein, ich bin nur hier, um meine...

Louise: Ha! Das ich nicht lache! Sag bloß nicht, um Deine

alten Freunde wieder zu treffen! Da frag ich mich, welche Freunde! Den Frisör Pommereu, bei welchem Du Dir immer eine Zeitung vor Dein Gesicht hältst, damit er Dich nicht erkennt? Oder den Admiral, bei dem Du vor Eifersucht platzt? Oder den besoffenen Toby, dem Du am liebsten eine Flasche Spiritus zum Trinken schenken

würdest, damit er Dich in Ruhe lässt!

Winterbottom: Sei doch ruhig! Geh nach Hause und verdirb mir

nicht den Abend mit Deiner Hysterie!

Louise: Du wolltest sagen, mit Deiner Miss Sophie! Ich

habe Dich doch schon längst durchschaut! Glaubst Du, ich wüsste nichts von Deinen heimlichen Briefen? Deinen Treffen mit ihr? Hältst Du

mich für so blöd?

Winterbottom: Welche geheimen Briefe und welche Treffen!

Louise: Ach, tu doch nicht so! Du weißt ganz genau, was ich meine! Ich habe alle Briefe an sie entdeckt!

Sie liegen in der obersten Schublade in Deinem

Sekretär!

Winterbottom: Du schnüffelst mir also nach? Schau an, Du

durchwühlst meine Schubladen! Du bist ja schon

ganz krank vor Eifersucht!

Louise: Dreh den Spieß doch jetzt nicht um! Warum hast

Du mich eigentlich geheiratet! Nur wegen der Firmen? War es kein bisschen Liebe? Bin ich nur

das Präsent?

Winterbottom: Ich glaube, es geht jetzt wirklich ein bisschen

weit!

(Pommeroy kommt auf die beiden zu und grinst sie "aufgesetzt" an.)

Pommeroy: Was haltet Ihr davon, wenn wir alle einmal in aller

Ruhe mit einem Gläschen Prosecco anstoßen? Miss Winterbottom, Ihre Frisur sitzt einfach spitze!

(Das Ehepaar guckt ihn einfach nur entsetzt an.)

Beide: Was???

(Angelika kommt hinzu.)

Angelika (einschle

(einschleimend zu Mister Winterbottom): Sie sind doch ein richtiger Mann, Mister Winterbottom, könnten Sie mir armen schwachen Frau ein bisschen helfen? Ich würde gerne irgendwie meinen Bruder nach Hause bekommen und er liegt dahinten und regt sich nicht mehr in seinem Suff! Und ich bin viel zu schwach, ihn alleine

nach Hause zu tragen!

Louise: Angelika! Könntest Du uns bitte alleine sprechen

lassen? Wir haben gerade eine wichtige Diskussion auszutragen! Deinen Bruder kannst Du auch nachher nach Hause bringen lassen, es gibt hier ja schließlich genug Männer! Zum Beispiel Mis-

ter Pommeroy, ne?

Pommeroy: Das Problem können wir doch später regeln!

Lass uns doch erst einmal alle zu Ruhe kommen und ein Gläschen Prosecco trinken, oder? Tanja!

(Die Tür des Saales geht auf und James tritt ein. Er gleicht dem alten James des Originalstückes von der Gestik und Mimik, nur hier ist er jung, hat also noch keine grauen Haare und bewegt sich ein wenig schneller. Er trägt ein Tablett mit vielen Gläsern mit Champagner.)

James: Meine Damen und Herren, Miss Sophie lässt sich nur noch einen kleinen Augenblick entschul-

digen, aber damit es nicht zu lange dauert, bringe ich Ihnen schon einmal einen Champagner! Es ist eine der besten Flaschen aus unserem Keller!

Bitte schön!

(Alle Schauspieler kommen nun aus ihren kleinen Szenen zusammen und versammeln sich um James. Hier wollen sie alle nach dem Glas Champagner greifen, während der Bewegung und kurz vorm Erreichen des Tabletts **frieren** sie jedoch in ihrer Haltung ein. Das Licht auf der Bühne geht aus und alle gehen in die Position der nächsten Szene.

Auch Lady Victoria geht gekrümmt, vielleicht mit Gehhilfe, zum Tablett.)

# Admiral, Toby, Pommeroy und Angelika

(Nachdem Tanja versucht hat, die Damen aufzuhalten, gehen diese direkt auf die Herren zu. Winterbottom geht seiner Frau entgegen und die beiden stellen sich von den anderen zum Diskutieren weg. Angelika geht zu der verbleibenden Herrenrunde. Toby versteckt sich hinter dem Admiral von Schneider.)

Angelika: Wo ist mein Bruder?

Pommeroy: Angelika, wie geht es Ihnen! Ihre Frisur sitzt ja

wieder optimal!

Angelika: Oh, es tut mir leid, ich hätte Sie natürlich zuerst

vernünftig begrüßen müssen, aber Sie wissen ja,

auf meinen Bruder muss man immer aufpassen. Lieber Admiral, wie schön Sie wiederzusehen!

(Sie geht dicht an ihn heran und lässt sich die Hand küssen.)

Admiral: Unter anderen Umständen läge das Vergnügen

bestimmt auch auf meiner Seite!

Angelika: Toby! Ich weiß genau, dass Du hinter dem Rü-

cken vom Admiral bist, könntest Du bitte von alleine nach vorne kommen? ... (lauter) Toby!

**Pommeroy:** Regen Sie sich doch nicht auf, es wird schon alles

gut klappen, er hat gar nicht viel getrunken!

**Admiral:** Mir ist das hier wirklich zu anstrengend, denn ich

bin nicht hier, um mit Ihnen Familienprobleme auszutragen, sondern weil ich zum Essen einge-

laden bin!

(Zieht Toby hinter seinem Rücken hervor und geht weg.)

**Pommeroy:** Ich muss dann auch ganz schnell mal eben etwas

erledigen..., viel Spaß!

(Geht ab zu Tanja und Lotta.)

# Angelika und Toby

Angelika: Du alter Mistbock, riechst schon wieder total

nach Alkohol! Aber ob Du es glaubst oder nicht, es ist mir völlig egal, was mit Dir ist, und wenn sich Deine Leber auflöst, ist das einfach nur Dein

Problem!

(Toby lallt und torkelt ein bisschen.)

**Toby**: Die blöde Angelika!

Angelika: Egal was Du sagst, ich höre Dir einfach nicht zu

und überlege, wie ich es schaffe, die Lage zu

meiner Gunst zu nutzen!

**Toby:** Wie immer, meine Schwester Angelika! Wie im-

mer! Höhöhö! Ich weiß schon, warum unsere Eltern mir das Haus vermacht haben! Weil Du alles

zu Deinen Gunsten machst!

Alle Rechte vorbehalten. Theaterverlag F. Rieder · Birkenweg 3 · 86650 Wemding.

Beachten Sie bitte die Aufführungsbedingungen!

Angelika: Halt die Klappe! Du hast ja keine Ahnung von

allem! Du lebst doch nur in Deinem Suff! Wie bist du überhaupt rausgekommen, aus der Wohnung,

ich habe Dich doch eingesperrt!

Toby: Hihihi, da kommst Du nie drauf! Ich bin einfach

geklettert! Aus dem Fenster raus! Höhöhö, hätt`st Du bestimmt nie von mir gedacht, dass ich so athletisch bin, ne? So einen tollen, sportlichen

Bruder hat die kleine, blöde Angelika!!!

Angelika: Du bringst mich total auf die Palme! Wenn ich

nicht wüsste, dass Du sowieso keine Gehirnzellen mehr hast, in denen Du mal etwas abspeichern könntest, würde ich Dir jetzt die Leviten lesen! Aber egal, es bringt mir ja nichts, dafür bin ich ja nicht hier. Also, liebe Angelika, nicht aufregen! Verfolge einfach Deinen genialen Plan. Also, wie schaffe ich es. dass ich mit Herrn Winterbot-

tom alleine sein kann?

(Guckt ihren besoffenen Bruder an, welcher seinen Sekt schnell austrinkt.)

Angelika: Mach doch bitte einmal in Deinem Leben etwas,

was für mich einen Sinn hat! Wir gehen jetzt zu Mister Winterbottom und Du bittest ihn, mich nach Hause zu bringen, weil Du es nicht mehr

kannst!

Toby: Höhöhö, alte dreckige Schnepfe, Du bist so was

von hinterlistig, höhöhö, ich mache überhaupt

nichts für Dich!

(Toby torkelt und ist nicht standfest auf seinen Beinen, so versucht Angelika, Toby hinter sich herzuziehen. Dabei muss die Schauspielerin auf ihren Einsatz bei den Winterbottoms warten. Sobald Pommeroy zu den Winterbottoms geht, beginnt dieser. Sie schaut dann ihren Bruder an, gibt ein "Aha!" von sich und drückt durch ihre Mimik und Körpersprache aus, dass sie eine Idee hat. Sie schupst ihren Bruder zu Boden. Dann geht sie auf Winterbottoms zu, richtete sich dabei noch die Bluse so, dass sie einen extremen Ausschnitt hat und geht sich mit den Fingern durch die Haare. Das Gespräch wird fortgeführt, siehe Szene der Winterbottoms.)

## Admiral von Schneider, Elena und Lotta:

(Der Admiral stellt sich von Toby, Pommeroy und Angelika weg. Er trinkt für sich alleine sein Glas Sekt. Elena befindet sich im Hintergrund und bleibt ihm auf den Fersen. Sie hockt in einer Sprunghaltung, dabei hält sie ein kleines Fläschchen versteckt in ihrer Hand. Der Admiral hat sie jedoch noch nicht gesehen.)

Admiral: Ich wusste, dass es nicht mehr lange gut gehen

kann, irgendwie habe ich es gewusst! Wie konnte Sophie auch all die Jahre alle einladen! Was für eine blöde Idee, sie hätte doch nur mich einladen müssen. Ich habe ihr gesagt, dass es nicht lange gut gehen wird! Und dieser junge Winterbottom bildet sich auch noch etwas darauf ein! Was für

ein Irrsinn!

(Plötzlich bemerkt er Elena und dreht sich irritiert nach ihr um. Dann guckt er wieder weg.

Doch er wird Elenas Blick nicht los, also dreht er sich wieder zu ihr um.)

Admiral: Guten Tag! Alles in Ordnung?

(Elena reagiert nicht und starrt ihn die ganze Zeit an.)

**Admiral:** Was starren Sie mich denn so an? Habe ich etwas

an meinem Rücken stehen? Klebt dort irgend so

ein Scherzzettel?

(Der Admiral dreht sich einmal um die eigene Achse und versucht, über seine Schulter zu gucken. Nun muss er auf Lotta warten, welche von Pommeroy losgeschickt wurde, um James zu holen. Sie läuft dann sofort am Admiral vorbei.)

Admiral: Entschuldigen Sie, können Sie mir sagen, wer

die junge Frau da ist?

**Lotta**: Das ist Elena, kennen Sie die etwa noch nicht?

**Admiral:** Elena? Nein, der Name sagt mir gar nichts!

**Lotta**: Ist sie Ihnen noch nicht aufgefallen? Dabei ist sie

doch die ganze Zeit hinter Ihnen her geschlichen!

**Admiral:** Sie ist hinter mir her geschlichen? Wieso das denn!

# Alle Rechte vorbehalten. Theaterverlag F. Rieder · Birkenweg 3 · 86650 Wemding. Beachten Sie bitte die Aufführungsbedingungen!

Lotta: Ja wieso wohl! Wieso verfolgt ein junges Mäd-

chen einen Admiral! Sie hat sich in Sie verliebt!

**Admiral:** Verliebt? Aber ich könnte doch ihr Vater sein!

Lotta: Tja!

(Geht ab, um James zu holen.)

Admiral: Du armes Ding, es tut mir leid, wenn ich Dir ir-

gendwelche Hoffnungen gemacht habe. Aber das geht doch nicht. Ich könnte wirklich Dein Vater sein! Such Dir doch einen Gleichaltrigen. Nun starre nicht mehr so, ja? ... Ich kann Dir auch mal mein Schiff zeigen, wenn Du jetzt aufhörst,

mich die ganze Zeit anzustarren!

(Elena starrt ihn weiter regungslos an.)

Admiral: Nun gut, ich zähle jetzt bis zehn, wenn Du dann

nicht aufhörst, mich die ganze Zeit anzustarren, ist das Angebot, Dir mein Schiff zu zeigen, gestorben!

(Er geht ein wenig von ihr weg, schielt jedoch manchmal zu Elena herüber, um sie im Blick zu behalten.)

Admiral: Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben...

(Elena rennt plötzlich schreiend auf ihn zu und versucht, ihm ihr "Zauberfläschchen" ins Glas oder direkt in den Mund zu schütten. Dabei schreit sie hysterisch einen sich immer wiederholenden Satz:)

Elena: Holla-holla-hoppsassa, Admiral lieb Elena! Holla-

holla-hoppsassa, Admiral lieb Elena!

(Der Admiral versucht, sie von sich loszuwerden, ohne sie zu verletzen. Er hält ihre Hände fest und drückt sie so von sich weg. Elena sinkt weinend zu Boden und heult hysterisch. Der Admiral guckt ganz verzweifelt. Dieses Weinen ist das Zeichen für den jungen James, mit seinem Tablett hereinzukommen. Wenn die anderen Personen mit ihren Gesprächen noch nicht fertig sind, brechen sie es hier einfach ab. Sollten sie schon eher fertig geworden sein, improvisieren sie ein Gespräch, bis James kommt. Lotta kommt mit James wieder herein. James tritt auf und sagt seinen Satz, alle greifen zu dem Champagner und frieren ein. Auch Lotta und Tanja greifen zum Champagner, obwohl sie Dienstmädchen sind.)

James: (s. Winterbottom-Szene): Meine Damen und Herren, Miss Sophie lässt sich nur noch einen kleinen Augenblick entschuldigen, aber damit es nicht zu lange dauert, bringe ich Ihnen schon einmal einen Champagner! Es ist eine der besten Flaschen aus unserem Keller! Bitte schön!

# Pommeroy, Tanja, Lotta und Lady Victoria:

(Tanja und Lotta stehen entsetzt am Eingang, beide wissen überhaupt nicht, was sie machen sollen.)

Tanja: Oh nein, wenn das Miss Sophie mitbekommt, bin

ich gefeuert! Ist Dir das eigentlich klar? Dann bin ich draußen! Und wenn es Dich irgendwie inter-

essiert, Du übrigens auch!

Lotta: Reg Dich mal nicht auf! Die bekommt das doch

gar nicht mit! Und ihre alte Mutter wird ihr bestimmt auch nichts verpetzen, hähähä, nicht

wahr, Lady Victoria?

Tanja: Du bist einfach unmöglich! Könntest Du nicht

einmal den Tatsachen ins Auge sehen? Das Leben kann man nicht so leicht nehmen, wie Du es gerade machst! Du meine Güte, das ist alles so

schrecklich, hol doch bloß James!

Lotta: Hallo?! Jetzt wo es gerade am Spannendsten

wird, werde ich doch ganz bestimmt nicht James

holen! Schau doch mal, wie sich alle streiten!

(Die beiden Frauen betrachten das Spektakel, Tanja ist total geschockt und weiß nicht, was sie machen soll, Lotta ist amüsiert und setzt ein Grinsen auf.

Mister Pommeroy kommt zu ihnen, er ist sichtlich nervös.)

Tanja: Mister Pommeroy, was machen wir nur! Wie

sollen wir jetzt nur handeln! Schauen sie sich das Chaos doch mal an! Die ganze Feier ist kaputt!

Pommeroy: Wir dürfen jetzt nicht verzweifeln! Wir müssen

das jetzt irgendwie wieder hinbekommen. Jetzt bloß nicht in Stress verfallen. Am Besten ist, wenn Lotta jetzt James holt. Er soll dafür sorgen, dass Miss Sophie nichts mitbekommt. Und wir, Tania, müssen einfach alle beruhigen und so schnell wie möglich nach draußen befördern. Unauffällig natürlich. Ja, und dann bringst Du, wie sonst auch, Lady Victoria ins Bett und wir gehen gemütlich Essen. Mein Mägelchen sitzt mir mittlerweile schon unter den Kniekehlen!

Tanja: Guter Plan, guter Plan! Geht jetzt, Lotta!

Pommeroy: Ich will ja nicht grob zu Ihnen sein, Kindchen,

aber wenn Sie jetzt nicht James holen, werde ich nur noch Tania die neusten Neuigkeiten aus

meinem Friseursalon erzählen.

**Lotta:** Das ist Erpressung! Na gut, ich gehe.

(Lotta läuft los und an dem Admiral vorbei. Hier trifft sich das Gespräch, siehe Szene Admiral, Elena und Lotta.)

Tanja: Und was mache ich nun, Mister Pommeroy?

**Pommeroy:** Tja, Du musst so tun, als wäre alles in bester Ord-

nung. Lächele, dann denken alle, dass sie auch ruhig sein können und werden ruhiger. Ja, lächeln, einfach lächeln. Ich gehe mal zu den Winterbottoms, vielleicht kann ich die ja beruhigen.

(Pommeroy geht zu Winterbottoms, siehe deren Szene. Tania steht hilflos neben dem Stuhl von Lady Victoria.)

Tanja: Sein Sie froh, dass Sie verrückt sind und es gar

nicht alles mitbekommen! Sein Sie froh! Wenn Ihre Tochter das hier mitbekommt... aber immer schön lächeln. Und sie wird es nicht mitbekommen, denn Mister Pommeroy wird es schon alles regeln. Und Sie, Lady Victoria, können ja eh nichts verpetzen, denn Sie merken ja eh nichts mehr!

(Tanja steht einfach da und lächelt hilflos vor sich hin, bis James kommt. Dann guckt sie zu James und seufzt erleichtert. So lässt sie sich gerne auf den "Beruhigungschampagner" einladen.)

(Lichtwechsel: von der bunten Bühne auf die "Originalbühne". Die Schauspielern der bunten Bühne gehen in die Ausgangsposition für die nächste Szene.)